

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 376.

Halle, Sonntag den 26. September

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Sept. Se. Maj. der König hat heute um 9 Uhr die Reise nach Westde (Großherzogliches Schloß bei Oldenburg) angetreten. In Hannover wird Se. Maj. biniren und das Nachtquartier in Verden nehmen. In des Königs Begleitung befinden sich nur zwei Flügel-Adjutanten. Alle Empfangs-Feierlichkeiten sind unterlag.

Es sind gestern hier im Ministerium Nachrichten aus München eingelaufen, die für eine Ausgleichung in der streitigen Zollfrage nichts weniger als günstig lauten sollen. Hiernach hätten sich die sieben Coalitioneminister nach viertägiger Discussion am 20. Septbr. Nachmittags noch über eine gemeinschaftliche Erklärung auf die preussische vom 30. August geeinigt. Dem ursprünglichen von Hrn. v. d. Pfordten ausgearbeiteten Entwurfe wurde sehr bald einer des Hrn. v. Beust entgegengefeht, der sich wesentlich milder und moderirter in den Forderungen und somit auch dem Inhalte nach aussprach. Von zwei Seiten stieß derselbe jedoch auf Dyposition: einmal von Seiten Baierns und Hessens als zu nachgiebig und dann von Seiten Badens und Würtembergens, welchen letztern derselbe noch nicht Zugeständnisse genug enthielt und die denselben sehr veröhnlich und fast gänzlich nachgiebig zu leben wünschten. Deshalb wurde denn auch in allen Sitzungen unaufhörlich discutirt, bis es endlich der Thätigkeit verschiedener, theils im Hintergrunde wirkender Einflüsse gelang, das Werk der Einigung zu Stande zu bringen. In Betreff der Gleichzeitigkeit der Unterhandlungen hat man darin zugestanden, daß die Verhandlungen zur Herstellung des Zollvereins zunächst zu beginnen hätten und bis zu einem gewissen Punkte, der in den wesentlichen Bestimmungen jenes Vertrags eine Uebereinstimmung erzielt, vorgeschritten werden soll, worauf die Verhandlungen zum Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich zu beginnen hätten. Die schließliche Feststellung, Annahme und Ratification beider Verträge soll jedoch alsdann gleichzei-

tig erfolgen. Hiermit hätte man denn ein kleines Zugeständniß gemacht. Dagegen wird der Abschluß beider Verträge für den Zeitraum von zwölf Jahren abgelehnt und nur auf einen kürzern Zeitraum zugestanden. Dieser letzte Punkt, in den jehigen Streitfragen eigentlich die wichtigste Differenz, wird aus dem Grunde nicht zugestanden, weil anzunehmen sei, daß die preussische Regierung nicht vor Ablauf dieser Verträge auf Verhandlungen zur allmähigen Anbahnung der Zollvereinigung eingehen werde, die betreffenden Regierungen aber schon nach einem Zeitraum von sechs, spätestens acht Jahren die ersten Schritte zur Inswerfsetzung der Zollvereinigung mit Oesterreich in Betracht ziehen wollen. Sie halten es deshalb im Interesse ihrer Staaten, den Zollvereinsvertrag auf keine längere Dauer als die, nach welcher die Zollvereinigung in Angriff genommen werden soll, abzuschließen, was sie nach fünf bis sechs Jahren schon wünschen.

In Bezug auf die event. Zollvereinigung unter den Koalitionsstaaten sind dem Vernehmen nach, wie das „C. B.“ noch schreibt, weitere Verabredungen als die bei Begründung der Koalition erfolgten nicht zu Stande gekommen und soll in dieser Beziehung eine weitere event. Zusammenkunft in Dresden oder wieder in München verabredet worden sein. Man rechnet darauf, daß Oesterreich sich demnachst auch offiziell in der Zollfrage auslassen werde. — Mit Bezugnahme auf die Möglichkeit des Zerfallens des Zollvereins sind, wie der „S. C.“ hört, an sämtliche Regierungen des preussischen Staates Verfügungen ergangen, welche die nöthigen Vorbereitungen für den angeordneten Fall zu treffen anordnen. Indessen begt man hier noch immer Hoffnung, daß es zur Wiedererrichtung der Schlagbäume nicht kommen werde.

Das „C. B.“ hört hier von Petitionen, welche in den Provinzen im Umlauf sind, und deren Gegenstände größtentheils die von den Kammerern während der letzten Session abgelehnten Verfassungsänderungen ausmachen sollen. Die Petitionen, welche besonders auf

Literarischer Tagesbericht.

Jesuitismus und Protestantismus. Die Realisation der geheimen Pläne der Jesuiten. Zur Charakteristik des Lebens, seiner Fortschritte, seiner Taktik und des Verhaltens der protestantischen Geistlichkeit. Vom Verfasser von: „Jesus der Essäer“, der „wahren christliche Staat“, „Christus war Mensch“, „der Katholicismus unter der Facel der Enthüllungen“ u. s. w. Leipzig. 47 Seiten. (Fortsetzung aus Nr. 375.)

Die offenen und maskirten Jesuiten loden die weltlichen Gewalthaber mit der Verheißung, sie würden vor Kämpfen sicher sein, wie die waren, in denen ein Pappst in den Armen einer gräflichen Huhlerin über die Kaisertrone Heinrichs IV. entschied und dieselbe in den Staub trat. Sie sagen, dies sei eine Verirrung des elften Jahrhunderts gewesen. Dagegen protestirt aber die gesammte Geschichte des Pappstthums und seit dem Auftreten Kopola's die Geschichte des Jesuitismus. Die berühmtesten Kaisergerichter Deutschlands sind zu Grunde gerichtet und sogar auf das Blutgerüst gebracht worden, allein von dem Insitit der römischen Herrschaft. Die römische Kirche arbeitet seit ihrer Ausbildung zum Pappstthum an der Vernichtung aller Nationalitäten. Jahrhunderte lang hat sie, ohne eine Klage vorzubringen, der Auslösung Italiens zugehört, sie eingeleitet, betrieben, beschleunigt; mit derselben Theilnahmlosigkeit hat sie Polen fallen sehen. Weit entfernt, nur im Mindesten Griechenlands Erwachen zu ahnen, wagte die römische Kirche durch ihr Organ, Herrn de Mailstre wiederholt zu sagen, daß es das größte Uebel für dieses Land sein würde, wenn es das Sklavenjoch abschüttelte. Sie war es, welche im Namen des Christenthums die deutschen Kaiserhäuser lebendig ins Grab legte und die Holzstöße aufrichtete,

auf welchen die Einheit des deutschen Reichs den Flammen überliefert wurde; der Brandbuben, die ihr dabei hilfreiche Hand boten, wollen wir nicht weiter gedenken. Bis zu dieser Stunde predigt sie noch den abstraktesten Kirchenkosmopolitismus und lehrt, der Staat, das Vaterland, die Nationalität seien unsichre, vergängliche Dinge im Vergleich mit der Kirchenmacht, die ewig sei. Sie verachtet den Nationalcharakter jedes Volkes, und indem sie sich vom tiefsten Bewußtsein der lebenden Gesellschaften löstrennt, greift sie das Nationalleben in seiner tiefsten und reinsten Quelle, das Gewissen der Völker — denn der Nationalcharakter ist für die Völker was das Gewissen für den Einzelmenschen — und somit das vom Schöpfer empfangene heilige Siegelprägen mit der unbegrenztesten Freivolität und Konsequenz an. Es war nur eine notwendige Folge des römischen Systems und der Jesuiterei, wenn wir die Anhänger der päpstlichen Hierarchie alle ihre verrufenen Mittel der Ueberredung, der Verleumdung, der Lüge und der Bestechung in Bewegung setzen sahen, um die endliche Zusammenfassung der vom Pappste und seinen Helfershelfern zerstreuten Glieder Deutschlands zu einer anerkannten Nationalität und zu einem politischen Reichsgangen zu verhindern und die Namen der Männer, welche in dem Ringen nach der endlichen Reichseinheit und Reichsgerechtigkeit nur den unwirbigen Schacher um Papierkronen zu sehen vorgaben, sind dem Gedächtniß der Geschichte nicht entfallen.

Es gehört wirklich ein unglaublich verhärtetes Gemüth dazu, zu behaupten, die heutige römische Kirche habe darauf verzichtet, im Sinne Gregors VII. zu wirtschaften und sie misbillige, was damals geschehen. Die Gefahr, welche den protestantischen Völkern und Fürsten aus der päpstlichen Gewalt drohte, nennt der ächte Sohn des Jesuitismus eine „lächerliche Vogelscheuche, ausgestoß im 11. Jahrhundert und be-

dem Lande verbreitet werden und schon zahlreiche Unterschriften gefunden haben sollen, sind an die Kammern gerichtet.

In der am 18. v. M. stattgefundenen Plenarsitzung der westfälischen Provinzial-Vertretung ist die neue Proposition einer wieder einzuführenden Städte-Ordnung zur Berathung gezogen. Vor Beginn der Discussion beantragte ein Abgeordneter die Aufnahme folgender Erklärung in das Protokoll: „Zur Vermeidung von Mißdeutungen erkläre ich, daß ich mich für die Beibehaltung der geschicklich bestehenden Gemeindeordnung vom 11. März 1850 ausspreche, und deshalb alle Berathungen und Beschlüsse über die jetzt vorliegenden Propositionen in Betreff einer Städte-Ordnung und der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen nach Maßgabe der Landgemeinde-Ordnung vom 31. October 1841 und der Städte-Ordnung vom 17. März 1831 nur als eventuelle anerkenne und betrachtet wissen will.“ Dieser Erklärung traten noch 7 städtische Abgeordnete und sämmtliche Abgeordnete der Landgemeinden bei.

Bei der gegenwärtigen Ausführung eines Mosaik-Steinplasters um das Denkmal Friedrichs des Großen werden an dessen vier Ecken Candelaber zur Gasbeleuchtung errichtet, so daß das herrliche Kunstwerk auch bei Nacht betrachtet werden kann.

Aus Wien wird für gewiß gemeldet, daß bei der Theilnahme, welche das Ausland — Frankreich, Belgien, Holland — für die letzte Anleihe gezeigt hat, im Jahre 1853 abermals eine neue Anleihe im Auslande creirt werden wird.

Münster, d. 21. Sept. Zu der Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands sind 100 Deputirte und im Ganzen über 300 Fremde anwesend. Darunter: Graf Jos. zu Stolberg, Frhr. v. Andlaw und Hofrath Busz aus Freiburg, Hofrath Prof. Zell aus Heidelberg, Prof. Büffel und Dr. Heinrich aus Mainz, Dr. Theod. Hänsle aus Wien, Ober-Landes-Gerichtsrath v. Hartmann aus Linz, Prof. Lic. Wied aus Breslau, Prof. Micheli aus Luxemburg, die Pfarrer Gelsborn und Schaffranke, Frhr. Wild. v. Ketteler, die Grafen Robiano und viele andere. Um 8 Uhr wurde heute die Versammlung des Dekabereins eröffnet, in welcher Dr. Heinrich aus Mainz, wie der ultramontane „D. Volksh.“ geschrieben wird, den Anwesenden „die fast Alles überwiegende Wichtigkeit der Gründung einer katholischen Universität an's Herz legte, indem er die Verderblichkeit der aus der jetzigen Universitätsbildung mit Nothwendigkeit hervorgehenden Hinneigung zur modern-heidnischen Philosophie und zum Pantheismus nachwies. Mit lebhaften und einschneidenden Worten widerlegte er zugleich die jetzt wieder von allen Seiten auftauchenden ungereimten Beschuldigungen, als ob die Katholiken nach einer materiellen Weltherrschaft unter dem Scepter des h. Vaters streben.“ (?)

Karlsruhe, d. 20. Septbr. Dem „Schw. M.“ schreibt man u. A. über die Bewürfnisse unter der katholischen Geistlichkeit des Landes: die Uebungen in St. Peter sind vorläufig geschlossen und die Berufenen, wie man sagt, zufrieden mit der dortigen Aufnahme und Behandlung in ihre Heimath zurückgekehrt; indessen soll die erste Abtheilung sich größerer Milde zu erfreuen gehabt haben, als die nachfolgende. Damit scheint aber das tiefer liegende Bewürfniß zwischen einzelnen Geistlichen und ihrer kirchlichen Oberbehörde noch keineswegs gehoben. Man versichert uns, daß nicht nur den in St. Peter versammelten, sondern sämmtlichen Geistlichen des Landes ein bestimmtes formulirter Koders vorgelegt worden sei, in welchem Jeder an Eidesstatt geloben muß, dem Erzbischof in allen seinen Anordnungen und Befehlen unbedingten Gehorsam zu leisten. Daran schließt sich eine strenge Ueberwachung der Thätigkeit der Geistlichen in ihren Gemeinden, um zu erfahren, ob der Einzelne die vorgeschriebenen und für sich adoptirten Grundsätze auch thatsächlich in seinem Seelsorgerberufe ins Leben einführe. Zuwiderhandelnde werden mit Entfernung vom Amte und anderen kanonischen Strafen bedroht, und daß es nicht bei der Drohung bleibe, davon liegendes sprechende Beispiele bereits zu Tage.

deutungelos für die Gegenwart.“ Aber der Paps Paul schrieb in der Bulle vom 15. Jan. 1558:

„Alle Erzbischöfe, Bischöfe, Kardinäle, Patriarchen, Kaiser und Könige, die dem Schisma und der Ketzerei verfallen, verlieren alsbald ihre Würden, Gerichtsbarkeiten, Hoheitsrechte, Königs- und Kaiserreiche, und sind für immer unfähig, Stellen und Throne wieder zu erlangen. Sie sollen, wenn ihnen der Paps für ihre Reue diese Gnade erweist, in einem Kloster bei Wasser und Brod eingesperrt werden. Jeder ist gehalten, sie zu meiden und den geringsten Verkehr zu vermeiden, bei Strafe, demselben Bann und bürgerlichen Tode zu verfallen. Ihre Verfügungen und Verordnungen sind null und nichtig. Es ist nicht nur Jedermann erlaubt, sondern sogar Jedermann geboten, ihnen den Gehorsam zu versagen, und jedem, der gegen sie Gewalt braucht, wird Strafloßigkeit zugesichert.“

Was die Inquisition betrifft, so äußert sich der Koder des Jesuitismus des Herrn de Mailre, und seine deutschen Jünger folgen ihm darin treulich, im Folgenden:

„Wie kann man es wagen, nachdem man die Seeäuel Europa's gesehen, Spanien ein Institut zum Vorwurf zu machen, dessen Einführung so viel Blutvergießen erspart haben würde? Die sämmtlichen Bischöfe Spaniens, gewiß eine verehrungswürdige Korporation, haben erst noch vor Kurzem erklärt, daß sie in der Inquisition stets eine treue Bundesgenossin gefunden, stets bereit, ihnen bei der Aufrechthaltung des Glaubens Hülfe zu leisten. Wenn man bedenkt, daß die Inquisition jedenfalls die Revolution verhindert haben würde, so darf man lähn behaupten, daß die Fürsten, die sich dieses Werkzeugs entsäuerten, sich einer schweren Sünde an der Menschheit schuldig gemacht haben.“ (Fortf. folgt.)

So schreibt das Kirchenregiment mit bekannter Konsequenz vor, nicht bloß bei uns, sondern im ganzen deutschen Vaterlande.

Hendenburg, d. 18. Septbr. Am 17. Sept. ist die aus den holsteinischen und lauenburgischen Distrikten zur Demolirung des Kronwerks einberufene Mannschafft zum Theil noch mit dem Abendzuge der Eisenbahn hier angelangt und am andern Tage schon zur Arbeit im Kronwerke verwandt worden; man sah auch gestern Abend schon an der beschafften Arbeit, daß eine größere Anzahl Arbeiter als sonst beschäftigt gewesen sein mußte.

Frankreich.

Paris, d. 22. Sept. Die jüngsten Depeschen aus dem Süden melden den Einzug des Prinzen in Grenoble. Wir theilen die letzte derselben hier mit: Grenoble, d. 21. Sept., Abends 7 Uhr. Der Prinz ist so eben eingetroffen. Von der Citadelle erkönt der Donner der Geschütze. Die Kaisertruppen sind enthusiastischer als irgendwo. Am Thore übergab der Maire die Schlüssel der Stadt. Alle Autoritäten hatten sich zur Bewillkommung vereinigt. Allgemeine Illumination. Das Dauphiné feiert das Andenken an den größten Namen, den es aus der französischen Geschichte behalten hat.

Aus Marseille trifft die Nachricht ein, daß vorgestern Morgen das ganze Feuerwerk, welches zu dem Empfange Louis Napoleons vorbereitet war, durch die zufällige Zündung einer Bombe in die Luft flog. Das Dach des Artilleriegebäudes wurde entzündet, und das Gebäude liegt im Schutt. Der Director des Feuerwerks, Hr. Camnais, ist so verlegt, daß er nicht davon kommt; es fehlt an Zeit, um ein neues Feuerwerk zu veranstalten.

Belgien.

Brüssel, d. 21. Sept. Der „Moniteur“ begleitet das von ihm mitgetheilte Dekret des Prinz-Präsidenten der französischen Republik über die Erhöhung der Zölle auf belgische Steinkohlen und Eisen mit folgenden Worten: „Indem die belgische Regierung den Vertrag vom 22. August unterzeichnete, war sie weit davon entfernt zu erwarten, daß eine derartige Maßregel so bald auf ein Uebereinkommen folgen würde, welches gemäß den eigenen Ausdrücken seiner Einleitung „die Aufrechterhaltung der zwischen beiden Ländern bestehenden Beziehungen sichern und befestigen sollte.“ Die geschehenden Kammern werden sich in einigen Tagen versammeln. Indem die Regierung ihnen dann über das Ganze der Verhandlungen Rechenschaft ablegen hat, wird sie dieselben von der Richtschnur ihres Verfahrens unterrichten, der sie gegenüber der an letzter Stelle gemachten Forderungen gefolgt ist.“

Amerika.

Von Californien hat man Berichte bis zum 14. August erhalten. In den Minenbezirken machen sich die Chinesen breit, und Chinesische Dörfer wachsen aus der Erde. Schon giebt es ein Peking, Canton, Hongkong, und die Einwanderung aus dem himmlischen Reiche ist in ungläublichem Wachsthum begriffen. Der Hauptzug kommt vom Canton aus und dessen Umgebung. Im August schätzte man die Chinesische Bevölkerung auf 27,000 Seelen. Sie dürfte bis Ende des Jahres um das Fünffache und darüber gestiegen sein. Nur Wenige kehren wieder in ihre Heimath zurück.

Vermischtes.

Die Zahl der in Wiesbaden zur 29. General-Versammlung vom 18. bis 21. September anwesenden Naturforscher, Ärzte und Freunde ihrer Wissenschaften belief sich über 600. Außer vielen ausgezeichneten Männern aus allen Gegenden Deutschlands waren Engländer, Russen und Franzosen eingetroffen; unter Letzteren befand sich auch Lucian Bonaparte, eine Nefse des Präsidenten. Zum nächsten Versammlungsort der deutschen Naturforscher und Ärzte im Jahre 1853 wurde Lübingen bestimmt. — Die Versammlung der Alterthums- und Geschichts-Vereine Deutschlands, welche am 16. und 17. in Mainz stattfand, wählte als Ort für die nächste in der ersten Hälfte des Monats September 1853 abzuhaltende Versammlung Nürnberg. Dieselbe Stadt wurde auch von dem in Frankfurt a. M. tagenden Apotheker-Verein in seiner Schlussung am 17. Sept. als Versammlungsort für 1853 gewählt. Am 17. und 18. Sept. wurde in Schwerin die Versammlung des Vereins deutscher Thierärzte abgehalten und zum Versammlungsort im nächsten Jahre Bonn bestimmt.

— Coblenz. Am 19. ereignete sich in unserer Stadt abermals einer jener Unglücksfälle, welche trotz aller Warnungen immer wiederkehren und so oft schon Familien in Trauer und Verzweiflung gestürzt haben. Zwei junge Männer, den höhern Ständen angehörig und innig befreundet, standen sich gegenüber, der eine mit einem Gewehr beschäftigt, das ohne sein Wissen geladen war und in dem Augenblicke losging, als der andere sich in der Schußlinie befand, der davon augenblicklich getroffen wurde. Er war ein hoffnungsvoller Jüngling, der bereits für seinen Lebensberuf (die Arzneiwissenschaft) ausgebildet war.

— London. Die Ausbreitung der Lebensversicherungs-Anstalten hier zu Lande kann nach folgenden Angaben ersehen werden. Es sind gegenwärtig in England für 116,000,000 £str. in Schottland für 34,000,000 £str. Leben versichert. Das Capital sämmtlicher Lebensversicherungs-Anstalten Englands kann füglich auf 50,000,000 £str. veranschlagt werden. Sie zahlen durchschnittlich für nicht weniger denn 5,000,000 £str. Prämien aus, und dürften im Ganzen 200,000 Individuen versichert sein.

Aus der Provinz Sachsen.

— Wersburg, d. 18. Sept. In der heutigen 5. Plenarsitzung des Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen wurde zunächst der Bericht über den Magdeburger Halberstädter Landemendebau abgelesen.

Die Plenarversammlung erkannte wiederholt die vielseitigen Erinnerungen gegen die gegenwärtige Gesetzgebung über das Armenwesen und das Heimathrecht an, und beschloß, den Herrn Landtags-Commissarius dringend zu ersuchen, nach allen Kräften bei der künftigen Staatsregierung auf die bereits in der vorjährigen Sitzung beantragte Revision dieser Gesetzgebung hinzuwirken.

Darauf wurde über die Zwangsarbeitsanstalt zu Groß-Salza referirt und vom Landtage beschlossen, die erforderliche Summe zu dem projektierten Umbau des Krankenhauses zu bewilligen, dagegen aber die Genehmigung zum Bau eines Erziehungsanstalt und die Erhöhung der Gehälter der Beamten zu verlagern.

Zum Vortrag kam sodann eine Beschwerde wegen ungehöriger Benutzung der Zwangsarbeitsanstalt zu Groß-Salza. Es wurde hervorgehoben, daß diese Zwangsarbeitsanstalt durch frühere Verfügungen der Königl. Regierung zu Magdeburg, insbesondere aber durch die neue Gesetzgebung, namentlich durch das Strafgesetzbuch vom 14. April 1851, ihrem ursprünglichen Zwecke, nämlich Vertritt und Begabung den unmittelbar in die Anstalt einzuliefern waren, wiewohl ertrickt werde, indem alle Verbrecher, auf deren Detention nach §. 120 des Strafgesetzbuchs erkannt wurde, vorberührt Criminalstrafe der Zwangsarbeitsanstalt überweisen wurden.

Auf diese Weise werde die Anstalt, welche lediglich aus sächsischen Mitteln zu erhalten sei, eine Staats- und Criminalanstalt und es würde demnach die Kosten der Criminalrechtspflege theilweise aus sächsischen Mitteln bestreiten.

Der Landtag nahm den Antrag der Kommission: „daß für die zur Detention verurtheilten Verbrecher, welche überhaupt nur so lange in der Anstalt aufgenommen werden können, als die jetzt vorhandenen Räumlichkeiten dies gestatten, aus Staatsmitteln Aufschüsse gemacht werden möchten,“ völlig gerechtfertigt, erhold denselben zum Beschluß und trat auch dahin der Ansicht der Kommission bei, daß die Verhandlungen über ein neues Reglement wieder aufgenommen und zu diesem Zweck wiederum eine sächsische Kommission zu erwählen sei.

Ebenmäßig wurde auch auf desfallsigen Antrag eines Abgeordneten vom Landtage mit Beschloß, das vom Senate ein angemessenes Honorar-Quantum für die Vergangenen in Anspruch genommen werden sollen.

Nach dem Vorschlage des Herrn Landtagsmarschalls erwählte der Landtag zu Mitgliedern der Kommission für die Angelegenheiten der Zwangsarbeitsanstalt zu Groß-Salza: die Abgeordneten v. Marquisius, Hundisburg, v. Schierstädt, Douglas, Strauß und Zschau; zu Stellvertretern derselben: die Abgeordneten v. Roge, Graf v. Wartensleben, Heyer, Uthemann und Kömmer.

Hierauf wurde über die Angelegenheit des Magdeburger Freitisches verhandelt. Dem Landtage war nämlich im vorigen Jahre beschloß worden, den Königl. Landtags-Commissarius zu ersuchen:

1. „Er. Maj. dem Könige die allerunterthänigste Bitte vorzutragen, Alernädigt zu beschloß, daß diese Angelegenheit bis zur Einrichtung eines Criminal-Landtages für das Herzogthum Magdeburg einer aus den Provinzial-Abgeordneten desselben zusammengetretenen Kommission zur weiteren Regelung und Bearbeitung übergeben werde.“

Des Königs Majestät haben hierauf durch die Allerhöchste Orde vom 5. Juli d. J. die Herren Minister der geistlichen u. Angelegenheiten und des Innern Alernädigt zu ernennen gerüth: die nächste Provinzial-Vertretung der Provinz Sachsen zur Bildung einer Kommission aus den Provinzial-Abgeordneten des Herzogthums Magdeburg, Behufs Einvernehmung eines Statuts über die Ausübung des sächsischen Collatur-Rechts bei dem von der Universität Halle verwalteten Magdeburger Freitischfonds, zu veranlassen.

Dem entsprechend forderte der Herr Landtagsmarschall den Vice-Landtagsmarschall Grafen v. Wartensleben auf, die Wahl von den Abgeordneten aus dem Herzogthum Magdeburg bewirken zu lassen. Auf besondern Antrag eines Abgeordneten der Ritterchaft sollen zu dieser Wahl auch die Abgeordneten aus dem Saalkreise alter Begrenzung zugezogen werden, da allseitig anerkannt wurde, daß dieser Bezirk mitbetheiligt sei.

11. Auf die weitere Bitte des vorjährigen Landtags: „daß die Kassenrechnung der Universität Halle angewiesen werde, eine von der allgemeinen Rechnung über die Königl. Fonds der Universität abgeordnete Rechnung über den Magdeburger Freitischfonds, und zwar vom Jahre 1846 ab, zu legen und fortzuführen,“

war eine Erwidernng nicht erfolgt, dem Landtage vielmehr nur ein Rechnungsertraat über die im Jahre 1851 bei dem Fonds des Magdeburger Freitisches vorgetommenen Einnahmen und Ausgaben, so wie ferner eine Abschrift der die Ansgaben an Speisegebühren näher unterscheidenden Berechnung des Betriehs der consumirten Fleischportionen übergeben worden.

Der Besceant verneinte, daß das frühere desfallsige Gesuch um so mehr zu erneuern sei, weil die Allerhöchstangeseordnete Kommission solcher Rechnungs-Untersagen nöthig bedürfen werde.

Der Landtag trat dieser Ansicht bei, und beschloß, daß die von der vorjährigen Provinzial-Vertretung ausgesprochene Bitte in Betreff der Rechnungslegung dem Königl. Landtags-Commissarius anberweilt vorgezogen werden solle.

Sodann kam eine Petition zum Vortrage, in welcher der Landtag ersucht wird, bei der künftigen Staatsregierung zu beantragen:

daß die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über die Verjährungsfristen (§. 339 des neuen Strafgesetzbuchs vom 14. April 1851) angemessen geändert würden. Die Versammlung konnte ein dringendes Bedürfnis: daß schon jetzt die erst im vorigen Jahre ergangenen desfallsigen Bestimmungen abgeändert würden, nicht anerkennen und beschloß gegen 9 Stimmen, dem Antrage keine weitere Folge zu geben.

Hierauf wurde eine Petition erörtert, in welcher der Antrag gestellt wird, die künftige Staatsregierung zu ersuchen, daß die Schützen- und helle Alliance-Feste auf dem Lande, wosin sie gar nicht passen, ganz verboten, die Langlaufarbeiten aber je nach der Größe der Einschüssen auf 4 bis höchstens 12 (in ganz großen Dörfern von über 2000 Einwohnern) jährlich beschränkt und außerdem bestimmt werde, daß solche nie 2 oder mehrere Tage hinter einander, nie an Sonnabenden, und nie in Fasten- und Adventzeiten gehalten werden.

Ueber den Inhalt dieser Petition entspann sich in der Versammlung eine sehr lebhafte Debatte. Von der einen Seite konnte ein Bedürfnis zu noch strengeren Anordnungen, als wie sie in dieser Beziehung bereits bestehen, in keiner Weise anerkannt werden, man glaube vielmehr, daß, wenn die betreffenden Polizeibehörden nur die bezüglichlichen Bestimmungen ausführen würden, mit Beizigkeit ein geregelter Zustand herzustellen sei; von der andern Seite wurde aber doch geltend gemacht, daß die in der Petition geschilderten deslagenswerthen Ausartungen hier und da allerdings wohl nur in Folge einer ungerechtfertigten Nachsicht der betreffenden Behörden beständen, und deshalb wurde von der Versammlung in ihrer überwiegenden Majorität beschloß:

die Petition selbst dem Königl. Landtags-Commissarius, ohne sie gerade zu beauftragen, zur Kenntnisaahme mitzutheilen. Desfallsig wurde insbesondere einer in neuerer Zeit ergangenen Verordnung der hiesigen künftigen Regierung über Festhaltung der Sonn- und Festtage u. s. w. hervorgehoben.

Er der sodann zur Berathung gestellten Petition, in welcher der Landtag ersucht wird, anderweite Verwendung dahin einzutreten zu lassen, daß die weisshäufige Zwangsanleihe vom preussischen Staate anerkannt und die betreffenden Gläubiger befriedigt werden möchten, wurde die Sachlage ausführlich erörtert, vom Landtage aber die abfällige Bescheidung der Petenten beschloß, weil auf frühere desfallsige Verwendung durch den Allerhöchsten Landtagsabschloß vom 30. Dezember 1843 desinitive Zurückweisung erfolgt und auch in neuerer Zeit die Kammeren auf die nachträgliche Erklärung der weisshäufigen Zwangsanleihe nicht eingegangen seien.

Sodann beschäftigte sich der Landtag mit der Verwaltung des Ständehauses; derselbe überzeugte sich von der unsichrigen und fälschlichen Verwaltung, spricht der jetzigen Deputation ein bankrottcs Anerkennung aus und erwählt von Neuem zu Mitgliedern der Hausverwaltungsdeputation die Abgeordneten v. Hellsdorff auf St. Ulrich und Bahn zu Wersburg.

Das Rechnungswesen bis incl. 1851 wurde bechargirt. Die nächste Plenar-Sitzung soll am 20. d. MtS. stattfinden. (W. C.)

Nachrichten aus Halle.

Am 25. Sept.

— Gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr erlönte in unserer Stadt die Sturmlocke. In dem Hause des Schneidemeisters Friedrich in den Neunhäusern war Feuer ausgebrochen; durch schnell herbeigeilte Hilfe gelang es jedoch, desselben bald Herr zu werden, so daß nach einer halben Stunde die Gefahr gänzlich beseitigt war.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In hiesiger Gemeinde sollen den 2. October Nachmittags 2 Uhr in der Gemeinde-Schule hieselbst 5 bis 6 Stück steinerne Brücken öffentlich verlicitet werden. Die darauf Bezug habenden Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Untermarkt, den 25. Septbr. 1852. Die Ortsbehörde.

Haus- und Landguts-Verkauf.

1) Ein Haus mit einem Verkaufsladen, zum ferneren Betriebe eines seit vielen Jahren existirenden Materialwaaren-Geschäfts, mitten in der Stadt gelegen, soll eiligst Familienverhältnisse halber mit 4 bis 500 Rthl Anzahlung verkauft werden. Die außerdem zu zahlenden Kaufgelder können hypothekarisch stehen bleiben, ohne einer baldigen Kündigung unterworfen zu sein.
2) Ein Bauergut mit guten Wirtschaftsgebäuden, in schöner Lage, dicht an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, mit circa 16 Morgen gutem Felde, 1 Garten, 1 Morgen haltend, und mit 2 Schof tragbaren Obstbäumen bepflanzt, soll, da der Besitzer nicht hier wohnhaft ist, schleunigst verkauft werden.
Das Nähere ad 1 und 2 ist beim Copist Riese zu Schenk bis zu erfragen.

Zur Erwidernng auf die in Nr. 367 der Hallischen Zeitung d. J. enthaltene Anzeige des Hrn. Deictel in Schraplau zeige ich als ein wahrheitsliebender redlicher Mann an, daß ich durchaus keine Magentropfen erfunden und verkauft habe, auch niemals Hrn. Deictels Ruhm habe schmälern wollen, auch nicht aus Dankbarkeit das Recept zu den u. Magentropfen in die Mohrenapothek gegeben, sondern nachdem ich Hrn. Deictel in Schraplau bereits zwölf Thaler für die Ingredienzien gezahlt, den Rum in natura geliefert, kaufte ich am zweiten Osterfeiertag 1850 das Recept zu den u. Tropfen, die mir allerdings wesentlich gegen mein Uebel geholfen haben, für zehn Thaler und ohne allen wicriren Vorbehalt des Hrn. Deictel. Die hiesige Mohrenapothek hat mir die Tropfen eben so geliefert, wie die von Hrn. Deictel präparirten waren, allerdings mit dem Unterschiede, daß sie kunstgemäßer bereitet waren, ohne Bodensatz. Wenn also Hr. Deictel sagt, daß, soweit er sich davon überzeugt, das in der Mohrenapothek gefertigte Product (!) dem Originale (?) nicht einmal nahe kommt, alskdann würde ich in Zweifel ziehen müssen, das richtige Recept erhalten zu haben; doch kann ich als wahrheitsliebender redlicher Mann versichern, daß das sogenannte Product aus dem Laboratorium der Mohrenapothek ganz die selbe Wirkung geübt hat wie das sogenannte Original. Eisleben, den 24. September 1852. F. W. Born, Rentier.

Schaafoieh-Verkauf.

Dienstag den 28. d. M. sollen auf der Schäferrei zu Riestädt bei Sangerhausen 400 Stück Schaafe von allen Gattungen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Noch wird bemerkt, daß das Vieh gesund und von allen Plagen frei ist.
Der Schäferpächter Möncher.

1000 Rthl am 1. Noobr. und 1000, 600, 400 und 300 Rthl sind sofort auf ländliche Grundstücke auszuliefern beim Rechts-Anwalt Witke.

Bekanntmachung.

Die Instandsetzung der neuen Wege in der 3örbiger Fure soll auf den Donnerstag den 30. d. M. früh 8 Uhr auf hiesigem Rathsel-der an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden.
3örbig, den 25. Septbr. 1852.
Die Deputirten.

Hr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Banbagist, gr. Ulrichstraße Nr. 66, empfiehlt Banbagen jeder Art.



Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 24. Sept. Heute Vormittag gegen 10 Uhr traf Sr. Maj. der König mittelst eines Extrazuges auf der Berlin-Magdeburger Eisenbahn von Potsdam kommend hier ein und stieg bei der Friedrichsstadt aus, um dem Festungs-Manöver beizuwohnen, welches den Schluss der diesjährigen großen Pionier-Übung machen sollte. Sofort nach dem Entreffen Sr. Maj. begann das Manöver, welches in Bestimmung der Friedrichsstadt und Einnahme derselben bestand. Nach Beendigung desselben gegen 11 Uhr setzte Sr. Maj. von der Friedrichsstadt aus die Reise nach Oldenburg sofort weiter fort. — Leider ereignete sich beim Manöver das Unglück, daß beim Baden eines Mörsers, welcher bereits einmal abgefeuert war, die Ladung sich entzündete und nicht nur den dieselbe einsetzenden Kanonier sofort tötete, sondern auch noch zwei andere Artilleristen, jedoch nicht bedeutend, verlegte. Wahrscheinlich ist dies Unglück daher entstanden, daß noch vom ersten Schusse Rindstoss im Mörser vorhanden gewesen ist, welcher die schnell darauf erfolgte zweite Ladung entzündet hat.

— Die Lehrerin von der Linden zu Barmen ist provisorisch zur ersten Lehrerin an dem evangelischen Lehrerinnen-Seminar in Droyßig ernannt worden.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung der IV. Deputation I. Abtheilung
 am 24. Septbr. 1852.

Richter-Collegium: v. Roenen, v. Landwehr, Lindner.
 Staats-Anwaltschaft: Heise, Kuepfer.

- 1) Der Fescher Wilhelm Albrecht aus Brachstedt wurde wegen Entwehung von 10 Garben Weizen von dem Grundstück des Gutseßers Dyne daselbst mit zweijähriger Gefängnisstrafe belegt.
- 2) Der Schuhmacher Joh. Gottlob Rutscher zu Heßlig, welcher bei einer Konferenz des Schulvorstandes daselbst den Lehrer Schaub der Parteilichkeit, der übermäßig harten Behandlung der Schulkinder, der Unfertigkeit und der unrichtigen Beurtheilung über die Schulverhältnisse gekündigt hat, wurde wegen Verleumdung eines öffentlichen Beamten in Bezug auf sein Amt mit zweijähriger Gefängnisstrafe belegt.
- 3) Der Handarbeiter Johann Peterich Leber und dessen Ehefrau Rosine Elisabeth geborene Herz zu Gutenberg, wurden überführt, von einem Ackerfrücht des Defonomen Schäfer von dem darauf befindlichen, bereits abgeruderten und in Säufen gebrachten Weizen 2 Garben und 18 Bündeln abgeschnittene Heften entwendet zu haben, und wurden deshalb zu 3 Monat Gefängnis, Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.
- 4) Der Handarbeiter Johann August Leub aus Eßegün wird überführt, in der Nacht vom 24. zum 25. August d. J. dem Schulzen Sperling eine Duane ritar abgeruderten Däfer vom Felde entwendet zu haben und wird deshalb zu 3 Monat Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.
- 5) Der Handarbeiter Wilhelm Leube aus Schlettau hat am 23. August d. J. von dem Ackerfrücht des Defonomen Schanyreile einen Kerb voll Zunderen entwendet und wird dafür zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.
- 6) Der Handarbeiter Friedrich August Meerboth aus Ammendorf wurde überführt, dem Gastwirt Krab, während er bei demselben als Dieblicher in Diensten stand, aus der Scheune eine Hengal mit Zurücklassung des Stiebs entwendet zu haben, und wurde deshalb zu 3 Monat Gefängnis, Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.
- 7) Die Wittwe Caroline Marie Wöde geb. Schmidt und die verheh. Gärtner Fischer, Johanne geb. Pösch aus Eßegig, sind überführt, eine Quantität Kle von Felde entwendet zu haben und wurden eine jede zu 1 Monat Gefängnisstrafe, Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Handels-Nachrichten.

— Leipzig, d. 23. Septbr. Unsere Michaelismesse bietet in zweien ihrer Hauptzweige, in Leder und Tuch, so viel uns bis jetzt bekannt geworden, folgende Resultate. Mit Leder, namentlich geringen Sorten und Schleder, ist der Markt überfluthet, es sind deshalb die Preise der besseren Sorten gedrückt und die Messe schlechter als die Frühjahrsmesse. In October ist das Geschäft ebenfalls sehr flau und wartet noch sehr viel Waare des Verkaufes. Primmer Waare ist in den Werth Thälern geblieben, bessere feinerer Leder ist mit 30—34 Thälern bezahlt worden. Was die Tuche betrifft, so sind nur feine Sphors und überhaupt feinerer Tuche gesucht und ziemlich gut bezahlt. Gekörte Sorten und Bundsins gehen zur Zeit

noch schlecht und ist wenig Nachfrage danach. Von den geringeren Tuchen finden nur die modisfarbigen, diese aber recht lebhaften Absatz.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten
 am 27. Septbr. d. J. zu verhandelnden Sachen.

- 1) Ablösung von Realabgaben für das Kämmereigut Beesen.
- 2) Anpflanzungen an die Friedhofsmauern.
- 3) Armenassessoren-Rechnung pro 1851.
- 4) Verbreiterung einiger Fußwege vor dem rannischen Thor.
- 5) Mittheilung über den Stand der Angelegenheit wegen Rückgewähr von Landwehrpferden.
- 6) Bewilligung der Kosten für Dielung des Furs in der Bürger-Mädchenschule.
- 7) Beitrag zu den Kosten der Herausgabe des Adressbuchs.
- 8) Bewilligung von 9 Thlr. zur Ausschmückung des Schul-Examenssaales.
- 9) Reparatur des Grabbogens Nr. 51.
- 10) Gottesacker-Kassen-Rechnung pro 1851.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 24. bis 25. September.

- Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Steinberg a. Hannover. Hr. v. Pflanz a. Odesa. Hr. Partik. Rubert u. Mad. Goldschmidt a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Goldschmidt a. Breslau, Siemen a. Hamburg, Kümme a. Eibbenau, Wolbeding a. Leipzig, Rosenber a. Danzig, Steger a. Aensbad, Schumann a. Freiberg.
- Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Borgen a. Trittau. Fräul. v. Alvensleben a. Schöchwitz. Hr. Buchhldr. Baumann a. Jena. Hr. Fabrik. Köster u. Hr. Partik. v. Boddingshaus m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Koss a. Magdeburg, Stahl a. Leipzig, Biermann a. Lützenwalde, Berthold a. Grimmitzschau.
- Goldener Ring:** Die Hrn. Fabrik. Lemmingshaus u. Brüningshaus a. Elbersfeld. Hr. Cand. Bernhard a. Wiegleben. Hr. Fabrik. Hoppe a. Göttingen. Hr. Dtmmt. C. Roland u. Hr. Partik. B. Roland u. A. Roland a. Bzig. Hr. Fabrik. Rube a. Merseburg. Frau Dtmmt. Otto a. Fienfeldt.
- Englischer Hof:** Mad. Kothé, Rentn. a. Schweidnitz. Hr. Regimentsarzt Wagner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Katho a. Nordhausen, Sidel a. Ebersfeld, Schulze a. Efenach.
- Goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Krüger a. Paardurg. Hr. Wofat Ritter a. Dypeln. Hr. Apoth. Kömper a. Bromberg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Amtsrath v. Platen a. Altit. Hr. Rittergutsbes. Schubert a. Meinekeh. Hr. Dtmmt. Schuler a. Döberöttingen. Hr. Cand. Hardt a. Biesar. Die Hrn. Amil. Krotzsch a. Niemberg, Schmidt a. Ramin. Die Hrn. Kauf. Bramacher a. Ebersfeld, Breitung a. Erfurt.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Kallner a. Weimar, Nickel a. Naumburg. Hr. Bibliothekar Sellwig a. Berlin. Hr. Insp. Oberländer a. Braunschweig. Hr. Chemiker Weise a. Hoflau.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Bremer a. Göttingen, Joly a. Dresden. Die Hrn. Fabrik. Sidel a. Prag, Solberg a. Chemnitz, Semler a. Zerass.
- Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Kustner a. Weimar, Kündens a. Köln, Schulle a. Bielefeld, Schmidt a. Rintburg, Küttich a. Heron. Hr. Maschinenbauer Driloff u. Hr. Maschinist Egzig a. Berlin. Hr. Partik. Felsberg a. Gotha. Hr. Rittergutsbes. v. Biechen a. Kadomitz. Hr. Major v. Kosenbach a. Hirschberg. Hr. Oberförster Michow u. Hr. Forst-Cand. Bedrow a. Schkeubitz.
- Hôtel de Prusse:** Hr. Kaufm. Wiedemann a. Brud. Hr. Musikus Kitzdöfer a. Dessau. Hr. Handl. Keil. Schaaf a. Berlin. Mad. Müller a. Nordhausen.

Meteorologische Beobachtungen.

24. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	339,96 Par. L.	339,86 Par. L.	339,61 Par. L.	339,81 Par. L.
Dampfdruck	3,84 Par. L.	4,20 Par. L.	4,24 Par. L.	4,09 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	89 pCt.	69 pCt.	86 pCt.	81 pCt.
Luftwärme	9,8 C. Rm.	13,0 C. Rm.	10,5 C. Rm.	10,8 C. Rm.

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß mein Waaren-Lager durch den Empfang der neuen Messwaaren aufs Reichhaltigste assortirt ist, und empfehle daselbe zur geneigten Berücksichtigung.

Heinrich Stephany.

Die Ankunft unserer neuen Messwaaren zeigen wir ergebenst an und empfehlen zugleich unser in neuester Mode vollständig assortirtes Lager Radmäntel, Bournusse, Damen- und Kindermäntel, so wie eine große Auswahl aller jetzt modernen Mäntel und Kleiderstoffe einem geehrten Publikum.

Gebrüder Gundermann.

Nach §. 8 der Statuten des Vereins zur Belohnung guter Diensthöten vom 15. Octbr. v. J. haben die Mitglieder des Vereins im Laufe des Monat September bei dem unterzeichneten Director diejenigen Diensthöten anzumelden, welche zur Belohnung geeignet sind. Ich bringe diese Bestimmung hiermit in Erinnerung.

Dypin, am 24. Sept. 1852.
Der Director des halle'schen landwirthschaftlichen Vereins
v. Beurmann.

Auction.

Donnerstag d. 30. d. Nachmitt. 1 1/2 Uhr werden in dem **Matthesius'schen** Hause hier in der **Leipzigerstraße Nr. 290**: eine beträchtliche Zahl **leere Fässer** und große **Stückfässer** mit eisernen Reifen, welche theilweise zur **Stofffabrikation** geeignet haben, circa **20 Centner gelbe Erde** und einige hundert **Stück Braunkohlenscheine** gerichtlich veräußert werden.
Graeven, Auct.-Comm.

2 Stuben nebst Kammern sind vom 1. October cr. zu vermieten Nr. 937, Halle am Markt.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an **Mittelstraße Nr. 133** wohne.

Halle, d. 22. Sept. 1852.
F. Küpp, Schlossermeister.

Ein gewandter **Kellnerbursche**, gegenwärtig in Condition, wünscht zum 1. Octbr. e. als solcher eine andere Stelle.

A. Kuckenburg, H. Steinstr. Nr. 216.

5000, 4000, 3000, 2000 u. 1000 \mathcal{R} sind sofort auszuleihen durch **A. Kuckenburg, Nr. 216.**

Ritter- und andere Güter im Preise von 10000 bis 70000 \mathcal{R} weist zum Verkauf nach **Aug. Schulze, Nr. 1496.**

Kapitalien von 100, 200, 500, 2500, 1000 bis 10000 \mathcal{R} werden nachgewiesen.
Aug. Schulze.

Häuser zu jedem Geschäfte passend von 1000 bis 12000 \mathcal{R} weist nach
Aug. Schulze, Nr. 1496.

Offene Hofmeisterstelle.

Zu Neujahr wird in meiner **Koblenzfor-meret und Dekonomie in Papendorf** die Stelle eines Hofmeisters vacant, wozu geeignete Respektanten sich baldigst bei mir melden, und mir ihre Atteste vorlegen wollen.

Carl Brodtkorb.

Zwei Mechanikus-Gehülfen und zwei Lehrlinge können in meiner Werkstatt placirt werden.
Jul. Herm. Schmidt, Schmeerstraße Nr. 708.

Ein Hausknecht, welcher mit Pferden gut umgehen kann und zu fahren versteht, wird unter guten Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.

G. Beschnidt, im Babe Mittelst.

Drei Deconomie-Gehülfen finden sofort Anstellung auf großen Gütern durch
Carl Paegoldt in Halle.

Ein Hofmeister und 2 Köchinnen werden gesucht durch **Carl Paegoldt in Halle.**

3000 \mathcal{R} und 4500 \mathcal{R} werden auf sichere ländliche Hypothek sofort zu leihen gesucht durch **Carl Paegoldt in Halle.**

Schmelzbuter

empfeht billigst
L. Neufner, H. Ulrichstraße Nr. 1017.

Bohnen und Linen kauft zum höchsten Preise vor dem Leipziger Thore, der „**Rugel**“ gegenüber.
G. Paegoldt,

Lehn-, Zins- und Naturalentrichtung.

Solche sollen für das Rittergut **Dieskau** von den Zinspflichtigen zu **Dieskau** und **Bruckdorf**

Mittwoch den 29. Sept. Vormittag von 8 bis 12 Uhr in meiner Amtsstube zu **Dieskau**, und von denen zu **Halle, Glaucha, Neumarkt und Dörfern**
Donnerstag den 30. Sept. Vormittag von 8 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr in dem Hause Nr. 2044 auf dem Strohhofe in **Halle** mir gezahlt werden.
Ältere Restanten werden nach dem Erhebungstermine sofort gerichtlich ausgeklagt.
Im Auftrag: der **Wirtschafts-Inspector Kirchner.**

Unsere Läger sind durch die heute eingetroffenen **Leipziger Messwaren** in allen Artikeln aufs Beste sortirt; vortheilhafte Einkäufe gestatten uns billige Preise stellen zu können.

Joh. Simon's Söhne, Seiden-, Modewaaren- und Tuchhandlung, Brüderstraße Nr. 227 und Markt Nr. 822.

Fertige Damenmäntel empfehlen in Auswahl
Joh. Simon's Söhne.

Bielefelder Leinen von 20—40 \mathcal{R} pro Stück, so wie alle anderen **Leinen- und Bettwaaren**, reell und preiswerth, offeriren ganz ergebenst

Joh. Simon's Söhne, Markt Nr. 822.

General-Versammlung des Vereins der Aerzte im Regierungs-Bezirk **Merseburg** am 30. September d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr auf dem „**Thüringer Bahnhof**“ zu **Halle.**
Dr. Schwabe. Dr. Delbrück.

Die Löffler'sche Leihbibliothek in Cönnern

ist wieder durch einige Hundert der neuesten belletristischen Werke vermehrt. Auch ist ein ganz neuer Catalog erschienen, der auf Verlangen zu Diensten steht.

Tanzunterricht.

Die ersten Unterrichtsstunden beginnen d. 7., 8. u. 9. October, für die in den Ferien begriffenen geehrten Teilnehmer d. 16. October. Wie früher, wird auch in diesem Semester den Theilnehmern die erste Unterrichtsstunde ihrer Abtheilung einige Tage vorher noch besonders angezeigt werden.
W. Nocco, Märkerstraße Nr. 455.

Den resp. Besuchern des heutigen Liedertafel-Concerts zur Nachricht, daß die Concertsängerin **Fräulein Gabn** (eine Schätzerin Garcia's), bei ihrer zufälligen Anwesenheit in **Halle**, aus Gefälligkeit für den Unterzeichneten, zwischen dem 1. u. 2. Theile des Concerts eine italienische Arie von **Mercadante** und 2 deutsche Lieder von **L. Spohr** u. **F. Schubert** vortragen wird.
L. Thieme.

Mustern

empfängt morgen früh ganz frisch

Friedr. Kühl.

Ein gutes **Pianoforte** von **Ton u. Stimmung** ist billig zu verkaufen **Hallgasse 808.**

Ein **Wabagoni-Stutzflügel**, erst 1 Jahr gebraucht, sowie ein gutgehaltener großer Flügel von **Rosenfranz** in **Dresden** und mehrere **Wiener Flügel** verkaufen wir wegen Mangel an Raum zu sehr billigen Preisen.

C. F. Mahnefeld & Co., großer Berlin Nr. 433.

Fliegenbier in Packeten à 2 \mathcal{R} . Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Thee reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. Zu haben bei

Carl Haring, Nr. 200.

Aromatischer Kräuter-Extract,

destillirt aus den vorzüglichsten Kräutern, wird als das beste magenstärkende Mittel, welches sich auch schon vielfältig als solches durch öftere Anwendungen bewährt hat, bestens empfohlen durch

Joh. Friedr. Merkel, Leipzig, Ritterstraße Nr. 46.

NB. à **Flacon 5 \mathcal{R}** für **Halle** und Umgegend allein zu beziehen durch **W. Gesse** in der **Schmeerstraße.**

Auf das 4te Quartal des **Kladderadatsch, Illustrierten Dorfbarbier**

nimmt Bestellungen entgegen
Herm. Berner, Markt Nr. 725.

Ein einspänniger **Leiterwagen** nebst starkem Pferd steht einzeln oder zusammen zum Verkauf **Oberglauchä Nr. 1930.**

Schauer-Schweifschel'sche Buchdruckerei in Halle.

Im Schauspielhause zu Halle.

Sonntag den 26. Sept. 1852:
Unwiderruflich letzte Vorstellung der

optischen Darstellungen.

- 1) Populäre Himmelskunde.
- 2) Vergrößerungen aus dem Thier- und Pflanzenreiche.
- 3) Dissolving views — Wandelbilder.
- 4) Chromatischer Farbentanz.

Prof. Gottheil.

1. **L. I. M. C. Br.** 15. **L. F. T.**
10. 10.

Zum 26. September 1852.

Dem Fräulein

Marie Ahner

in

Hohenleine

die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Geburtsfeste.

Wittenberg. C. M. E.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten die frohe Nachricht, daß uns heute Abend 7 Uhr der gütige Gott mit einem munteren Mädchen beglückte.

Halle a/S., d. 23. Septbr. 1852.

M. Tilly und Frau.

Bei meinem heutigen Scheiden von **Halle** sage ich nur auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, und bitte mir auch getrennt von ihnen ein gültiges Andenken zu bewahren.

Die Hauptmännin **Bischoff geb. von Schmid.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 376.

Halle, Sonntag den 26. September

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Sept. Se. Maj. der König hat heute um 9 Uhr die Reise nach Kassel (Großherzogliches Schloß bei Dilsenburg) angetreten. In Hannover wird Se. Maj. diniren und das Nachtquartier in Verden nehmen. In des Königs Begleitung befinden sich nur zwei Flügel-Adjutanten. Alle Empfangs-Festlichkeiten sind unter-
Es sind gestern hier im Ministerium Nachrichten aus München eingelaufen, die für weniger als günstig Coalitioneminister noch am 30. August ge- ten ausgearbeiteten entgegengesetzt, der derungen und somit Seiten stieß derselbe und Hessens als zu Württembergs, wel- enthielt und die giebzig zu sehen wünsch- gen unaufhörlich die- theils im Hintergrun- nigung zu Stande z- Unterhandlungen ha- zur Herstellung des zu einem gewissen enes Vertrags eine oll, worauf die B- nit Desterreich zu B- ahme und Ratifikat



Jesus Christus war Mensch", „der Katholicismus unter der Fackel der Enthüllungen“ u. s. w. Leipzig. 47 Seiten. (Fortsetzung aus Nr. 375.)

Die offenen und maskierten Jesuiten locken die weltlichen Gewalt- aber mit der Verheißung, sie würden vor Kämpfen sicher sein, wie die waren, in denen ein Papst in den Armen einer gräßlichen Bühlerin über e Kaiserkrone Heinrichs IV. entschied und dieselbe in den Staub trat. sie sagen, dies sei eine Verwirrung des elften Jahrhunderts gewesen. dagegen protestire über die gesammte Geschichte des Papstthums und it dem Auftreten Lopola's die Geschichte des Jesuitismus. Die be- zimmtesten Kaisergeschlechter Deutschlands sind zu Grunde gerichtet und gar auf das Blutgerüst gebracht worden, allein von dem Institut der mischen Herrschsucht. Die römische Kirche arbeitet seit ihrer Ausbil- dung zum Papstthum an der Vernichtung aller Nationalitäten. Jahr- inderte lang hat sie, ohne eine Klage vorzubringen, der Auflösung aliens zugehören, sie eingeleitet, betrieben, beschleunigt; mit derselben teilnahmslosigkeit hat sie Polen fallen sehen. Weit entfernt, nur im indessen Griechenlands Erwachen zu ahnen, magte die römische Kirche ch ihr Organ, Herrn de Maisire wiederholt zu sagen, daß es das iße Uebel für dieses Land sein würde, wenn es das Sklavenjoch ab- löttelte. Sie war es, welche im Namen des Christenthums die deut- en Kaiserhäuser lebendig ins Grab legte und die Holzstöcke aufrichtete,

ting erfolgen. Hiermit hätte man denn ein kleines Zugeständniß ge- macht. Dagegen wird der Abschluß beider Verträge für den Zeitraum von zwölf Jahren abgelehnt und nur auf einen kürzern Zeitraum zu- gestanden. Dieser letzte Punkt, in den jetzigen Streitfragen eigentlich die wichtigste Differenz, wird aus dem Grunde nicht zugestanden, weil anzunehmen sei, daß die preussische Regierung nicht vor Ablauf dieser Verträge auf Verhandlungen zur allmähigen Anbahnung der Sollen- einigung eingehen werde, die betreffenden Regierungen aber schon nach einem Zeitraum von sechs, spätestens acht Jahren die ersten Schritte zur Inskription der Sollen- einigung mit Desterreich in Betracht ziehen wollen. Sie halten es deshalb im Interesse ihrer Staaten, den Sollen- vereinsvertrag auf keine längere Dauer als die, nach welcher die Sollen- einigung in Angriff genommen werden soll, abzuschließen, was sie nach fünf bis sechs Jahren schon wünschen.

In Bezug auf die event. Sollen- einigung unter den Koalitionssta- ten sind dem Vernehmen nach, wie das „E. B.“ noch schreibt, wei- tere Verabredungen als die bei Begründung der Koalition erfolgten nicht zu Stande gekommen und soll in dieser Beziehung eine weitere event. Zusammentunft in Dresden oder wieder in München verabre- det worden sein. Man rechnet darauf, daß Desterreich sich demnächst auch offiziell in der Zollfrage auslassen werde. — Mit Bezugnahme auf die Möglichkeit des Zerfallens des Zollvereins sind, wie der „H. C.“ hört, an sämtliche Regierungen des preussischen Staates Ver- fügungen ergangen, welche die nöthigen Vorbereitungen für den an- geordneten Fall zu treffen anordnen. Inbessen hegt man hier noch im- mer Hoffnung, daß es zur Wiedererrichtung der Schlagbäume nicht kommen werde.

Das „E. B.“ hört hier von Petitionen, welche in den Provin- zen im Umlauf sind, und deren Gegenstände größtentheils die von den Kammern während der letzten Session abgelehnten Verfassungs- änderungen ausmachen sollen. Die Petitionen, welche besonders auf

auf welchen die Einheit des deutschen Reichs den Flammen überliefert wurde; der Brandbuben, die ihr dabei hülfreiche Hand boten, wollen wir nicht weiter gedenken. Bis zu dieser Stunde predigt sie noch den abstraktesten Kirchenkosmopolitismus und lehrt, der Staat, das Vater- land, die Nationalität seien unsichere, vergängliche Dinge im Vergleich mit der Kirchenmacht, die ewig sei. Sie verachtet den Nationalcharakter jedes Volkes, und indem sie sich vom tiefsten Bewußtsein der leben- den Gesellschaften löstrennt, greift sie das Nationalleben in seiner tief- sten und reinsten Quelle, das Gewissen der Völker — denn der Natio- nalcharakter ist für die Völker was das Gewissen für den Einzelmens- chen — und somit das vom Schöpfer empfangene heilige Siegelgepräge mit der unbegrenztesten Fribolität und Konsequenz an. Es war nur eine notwendige Folge des römischen Systems und der Jesuiterei, wenn wir die Anhänger der päpstlichen Hietarchie alle ihre verrufenen Mittel der Ueberredung, der Verleumdung, der Lüge und der Bestechung in Bewegung setzen sahen, um die endliche Zusammenfassung der vom Paps- te und seinen Helfershelfern zerstreuten Glieder Deutschlands zu einer anerkannten Nationalität und zu einem politischen Reichsganzen zu ver- hindern und die Namen der Männer, welche in dem Ringen nach der endlichen Reichseinheit und Reichsgerechtigkeit nur den unwürdigen Scha- cher um Papierkronen zu sehen vorgaben, sind dem Gedächtniß der Ge- schichte nicht entfallen.

Es gehört wirklich ein unglaublich verhärtetes Gemüth dazu, zu behaupten, die heutige römische Kirche habe darauf verzichtet, im Sinne Gregors VII. zu wirtschaften und sie misßbillig, was damals gesche- hen. Die Gefahr, welche den protestantischen Völkern und Fürsten aus der päpstlichen Gewalt drohte, nennt der ächte Sohn des Jesuitismus eine „lächerliche Vogelscheuche, ausgestopft im 11. Jahrhundert und be-

